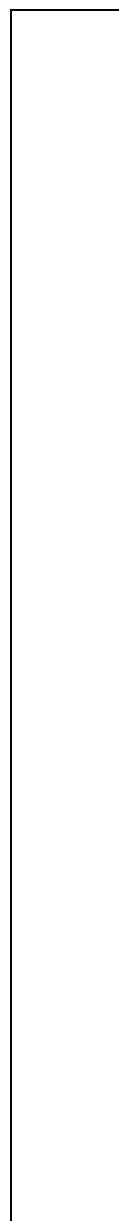


# ***Sicherheitsförderung an Schulen***

***Meinungsumfrage zu Bekanntheit, Verbreitung und  
Anwendung von Safety Tool in Schulen***

***Christoph Müller, Uwe Ewert, Jacqueline Bächli-Biétry  
Bern 2001***



**Herausgeber:**

Schweizerische Beratungsstelle  
für Unfallverhütung bfu  
Postfach 8236  
CH-3001 Bern

Tel. 031/ 390 22 22  
Fax 031/ 390 22 30  
E-Mail [info@bfu.ch](mailto:info@bfu.ch)  
Internet [www.bfu.ch](http://www.bfu.ch)

**Autoren:**

Christoph Müller, Abteilung Erziehung, bfu  
Uwe Ewert, Dr. phil., Abteilung Forschung Mensch, bfu  
Jacqueline Bächli-Biétry, Dr. phil., Verkehrspsychologische Forschungsprojekte & Diagnostik,  
Adliswil

**Redaktion:**

Christian Scherer, lic. phil., Leiter Abteilung Erziehung, bfu

**Druck:**

Lang Druck AG  
Sägemattstrasse 11  
CH-3097 Liebefeld

1/2001/300

© bfu

Alle Rechte vorbehalten; die auszugsweise oder vollständige Vervielfältigung oder Kopie (Fotokopie, Mikrokopie) des Berichts darf nur mit Genehmigung und Angabe des Herausgebers erfolgen.

**Inhalt**

I.	EINLEITUNG	1
	1. Ausgangslage	1
	2. Fragestellung	2
II.	ERHEBUNGSMETHODE	3
	1. Erhebungsinstrument	3
	2. Vorgehen bei der Datenerhebung	3
	3. Stichprobe	4
	4. Soziodemographische Daten und Angaben zur Lehrtätigkeit	4
III.	ERGEBNISSE	6
	1. Bekanntheit der Safety Tools	6
	2. Zugang und Vertrautheit mit den Safety Tools	7
	3. Anwendungshäufigkeit der verschiedenen Safety Tools	10
	4. Beurteilung der verschiedenen Safety Tools	11
	5. Bereitschaft einen regionalen Kurs zu besuchen	12
IV.	DISKUSSION	14
V.	SCHLUSSFOLGERUNGEN	15
VI.	ZUSAMMENFASSUNG	17
VII.	ANHANG	18
	1. Fragebogen	18
	2. Begleitbrief	20
	3. Safety Tools	21



## **I. EINLEITUNG**

### **1. Ausgangslage**

Die Notwendigkeit der Gesundheitsförderung an Schulen ist heute unbestritten und fest in verschiedenen Gefässen im Unterricht verankert. Damit Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene persönliche Fähigkeiten entwickeln und ihre Umwelt ohne schwerwiegende Verletzung entdecken können, kommt auch der Sicherheitsförderung an Schulen grosse Bedeutung zu. Sie gehört als integrativer Bestandteil der Gesundheitsförderung in jeden Abschnitt der schulischen Entwicklung. Die Zahl von fast einer halben Million Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die in der Schweiz jedes Jahr verunfallen, weist auf einen entsprechenden Handlungsbedarf.

Safety Tools sind interaktive Unterrichtsblätter zur Sicherheitsförderung, die je nach Thema vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe 2 ohne grossen Aufwand und ohne lange Vorbereitung in den bestehenden Stundenplan eingebaut werden können. Jede Nummer besteht aus einem farbigen Informationsbogen sowie vier oder acht kopierfähigen schwarzweissen Arbeitsblättern für die Schüler und bietet Hintergrundwissen und Arbeitsmaterial für mindestens eine Doppellektion (s. Anhang).

Mit den nach pädagogisch-didaktischen Gesichtspunkten aufgebauten Safety Tools sollen Schüler auf unterhaltsame und informative Weise für sichere Verhaltensweisen sensibilisiert und damit zu konkretem Handeln befähigt werden, welches die Risiken folgeschwerer Unfälle verringert. Safety Tools gibt es in Italienisch, Französisch und Deutsch. Wissenschaftliche Grundlage jeder Unterrichtseinheit sind die Unfallschwerpunkte der betroffenen Altersgruppe. Jedes Unterrichtsblatt wird in Pilotversuchen mit der Zielgruppe getestet und entsteht nach Möglichkeit in Zusammenarbeit mit universitären Instituten (ETH Zürich, ISSW Universität Bern, J+S BASPO Magglingen). Zum Zeitpunkt der vorliegenden Untersuchung standen 7 Safety Tools zur Verfügung, welche die Themen "Alkohol und Unfallrisiko", "Fussgängerstreifen", "Verkehrssinn", "Wanderungen", "Technisches Gestalten", "Stürze" und "Ballspiele" behandeln.

Die ersten Safety Tools wurden 1997 abgegeben. Für die Verteilung benutzt die bfu einen Adressstamm von rund 9'000 Schulhäusern. Adressat ist jeweils die Schulleitung, der neben den Unterrichtsmodulen auch ein dazu gehörender Sammelordner zugestellt wird. Darin sollten die Safety Tools aufbewahrt und im Lehrerzimmer allen Lehrpersonen zugänglich gemacht werden. Die Unterrichtsblätter zur Sicherheitsförderung werden den Schulen gratis abgegeben.

## **2. Fragestellung**

Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, Informationen über Verbreitung, Zugang, Verwendung und Beurteilung der Safety Tools zu gewinnen. Zudem soll die Bereitschaft der Lehrpersonen abgefragt werden, einen Weiterbildungskurs zum Thema Safety Tool zu besuchen. Aufgrund der Ergebnisse sollen nötigenfalls Massnahmen zur Erhöhung des Bekanntheitsgrades sowie Strategien zur Steigerung der Motivation für den Einsatz von Safety Tool zur Sicherheitsförderung in den Schulen erarbeitet werden.

## II. ERHEBUNGSMETHODE

### 1. Erhebungsinstrument

Zur Erhebung des Verbreitungsgrades und der Einsatzhäufigkeit der Safety Tools an Schulen wurde für Schulleiter und Lehrer ein Fragebogen konstruiert (s. Anhang).

Die Fragen betrafen im Wesentlichen folgende Inhalte:

- Bekanntheit der Safety Tools
- Zugang zu den Safety Tools
- Vertrautheit mit den Safety Tools
- Häufigkeit des Einsatzes der Safety Tools
- Beurteilung der verschiedenen Safety Tools
- Bereitschaft, einen Einführungskurs in die Arbeit mit Safety Tools zu besuchen

Der Aufbau des Fragebogens ist zweistufig. Zunächst wurden die Lehrer einer Schule dazu befragt, ob sie die Safety Tools kennen und verwenden. Die Anwender wurden zusätzlich zu ihren Einschätzungen der Safety Tools befragt. So ergaben sich schliesslich drei Antwortebenen:

- Resultate von Schulen
- Resultate von Lehrern
- Resultate von Lehrern, welche die Safety Tools kennen
- Resultate von Lehrern, welche die Safety Tools schon im Unterricht eingesetzt haben.

### 2. Vorgehen bei der Datenerhebung

Die Fragebogen wurden an 8'931 Schweizer Schulen verschickt, der Verteilmodus nach Schultypen und Sprachregionen ist Tab. 1 zu entnehmen:

Tabelle 1  
*Verteilmodus Fragebogen nach Schultypen und Sprachregionen*

Schulstufe	Deutschschweiz N (N % total)	Romandie N (N % total)	Italienische Schweiz N (N % total)	Total N (N % total)
Kindergärten & Primarschulen	6214 (69.7 %)	880 (9.9 %)	125 (1.4 %)	7219 (81.0 %)
Sekundarstufe I	1015 (11.4 %)	181 (2 %)	35 (0.4 %)	1231 (13.8 %)
Sekundarstufe II	329 (3.7 %)	97 (1.1 %)	37 (0.4 %)	463 (5.2 %)
<b>Total</b>	<b>7558 (84.8 %)</b>	<b>1158 (13 %)</b>	<b>197 (2.2 %)</b>	<b>8931 (100 %)</b>
<b>Rücklauf</b>	<b>963 (12.7 %)</b>	<b>162 (14 %)</b>	<b>42 (21.3 %)</b>	<b>1167 (13.1 %)</b>

Adressat war der jeweilige Schulleiter. Der Fragebogen wurde mit der Bitte verschickt, dass die Schulleitung ihn kopiert und an alle Lehrpersonen verteilt (siehe Anhang Begleitbrief).

### **3. Stichprobe**

Insgesamt wurden 3'438 Fragebogen ganz oder teilweise ausgefüllt zurückgeschickt. Die eingegangenen Fragebogen wurden nach Schulzugehörigkeit codiert und mittels elektronischer Datenverarbeitung erfasst und mit einem Statistikprogramm (SPSS) ausgewertet.

Es antworteten Lehrer aus 1'167 verschiedenen Schulen, das sind rund 13 % der insgesamt angeschriebenen Schulen. Pro Schule antworteten zwischen einer und 38 Lehrpersonen. Bezogen auf den regionalen Versand der Fragebogen zeigt sich, dass der Rücklauf aus der deutschen Schweiz mit 963 Schulen (12.7 % der angeschriebenen Schulen) am tiefsten war, gefolgt von der Romandie mit 162 (14 % der angeschriebenen Schulen) und dem Tessin mit 42 Schulen (21.3 % der angeschriebenen Schulen).

### **4. Soziodemographische Daten und Angaben zur Lehrtätigkeit**

Die antwortenden Lehrpersonen stammen zu 78.5 % aus der deutschen Sprachregion, zu 17.7 % aus der Romandie und zu 3.8 % aus dem Tessin.

Am häufigsten stammen die antwortenden Lehrpersonen aus den Kantonen Bern (15.8 %) Aargau und Zürich (je 10.8 %), zu je rund 5 % aus den Kantonen Basel, Luzern, Thurgau und Wallis.

55 % aller antwortenden Lehrpersonen sind weiblich, 41 % männlich, und 5 % machen keine Angabe zum Geschlecht. Das Alter der antwortenden Lehrpersonen streut zwischen 20 und 65 Jahren, wobei sich die Befragten gleichmässig über die Altersgruppen 20 bis 25, 26 bis 30, 31 bis 35, 36 bis 40, 41 bis 45 und 46 bis 50 Jahre verteilen (je zwischen 9.3 und 13.3 %). Antwortende Lehrpersonen über 50 Jahre sind weniger häufig (8 % zwischen 51 und 55 Jahren, 6 % zwischen 56 bis 60 Jahre und 1 % über 60 Jahre).

77 % der antwortenden Lehrpersonen erteilen Unterricht, 5.9 % haben zusätzlich zur Lehrfunktion auch noch die Funktion der Schulleitung inne und weitere 5.1 % sind lediglich als Schulleiter tätig (12 % = 419 Personen beantworten diese Frage nicht). Eine überwiegende Mehrheit der antwortenden Lehrpersonen hat ein Stellenpensum von über 75 % inne (69 %). Je rund 8 % arbeiten zwischen 51 und 75 %, bzw. 26 bis 50 % und 1.4 % unter 25 %. Fast 14 % beantworten diese Frage nicht.

---

62 % geben an, dass sie auf der Primarstufe unterrichten, 28 % auf der Sekundarstufe 1 und 9.9 % auf der Sekundarstufe 2. Mehrfachnennungen kommen vor: 99 (3 %) Lehrpersonen geben an, dass sie auf Primar- und Sekundarstufe 1 unterrichten, 49 (1.5 %) unterrichten auf Sekundarstufe 1 und 2. Zwei Lehrpersonen geben an, dass sie auf Primar- und Sekundarstufe 2 unterrichten, 8 Lehrpersonen unterrichten auf allen Altersstufen.

38.6 % der antwortenden Lehrpersonen gaben an, dass sie phil. 1-Fächer unterrichten. 34.7 % unterrichten phil. 2, 33.2 % Sport, 28.5 % Musik und 34.8 Gestalten. Mehrfachnennungen waren möglich und kommen in allen Kombinationen vor (rund 25 % der Befragten geben 2 oder mehr Unterrichtsbereiche an).

### III. ERGEBNISSE

#### 1. Bekanntheit der Safety Tools

21 % (N=729) aller antwortenden Lehrpersonen geben an, dass sie die Safety Tools der bfu kennen. Bezogen auf die Anzahl Schulen, aus welchen ausgefüllte Fragebogen retourniert wurden, ergibt sich ein höherer Prozentsatz: An 571, d.h. 49 % der insgesamt 1167 Schulen gibt es mindestens eine Lehrperson, der die Safety Tools bekannt sind.

Insgesamt 11.6 % der antwortenden Lehrpersonen geben an, dass es an ihrer Schule einen Sicherheitsbeauftragten gibt, 60 % verneinen diese Frage und 27 % geben an, dass sie es nicht wüssten. Werden die Nennungen nach Zugehörigkeit zu Schulen analysiert, zeigt sich, dass sich die antwortenden Lehrpersonen bei 119 (10 %) der antwortenden Schulen einig sind, dass es einen Sicherheitsbeauftragten gibt; bei 798 Schulen (68 %) sind sich alle Lehrer pro Schule einig, dass es keinen Sicherheitsbeauftragten gibt. Bei den verbleibenden 22 % der Schulen wissen entweder alle Lehrpersonen nicht, dass es einen Sicherheitsbeauftragten gibt oder sie sind sich darüber nicht einig.

Bei den Lehrpersonen, die angeben, dass es an ihrer Schule einen Sicherheitsbeauftragten gibt, kennt mit 31 % ein grösserer Anteil die Safety Tools, als bei denjenigen die angeben, dass es an ihrer Schule keinen Sicherheitsbeauftragten gäbe (24 %), bzw. bei denjenigen, die über das allfällige Vorhandensein eines Sicherheitsbeauftragten nicht Bescheid wissen (11 %;  $\chi^2 = 84.35$ ,  $df = 2$ ,  $p = .000$ ).

Die Anteile der Lehrpersonen, welche die Safety Tools kennen, sind in der Deutschschweiz und im Tessin mit rund 25 % höher als in der französischen Schweiz mit 14 % ( $\chi^2 = 25.65$ ,  $df = 2$ ,  $p = .000$ ). Frauen geben im Vergleich zu den Männern etwas weniger häufig an, dass sie die Safety Tools kennen (20 % der Frauen, 25 % der Männer,  $\chi^2 = 12.75$ ,  $df = 1$ ,  $p = .000$ ). Lehrpersonen, welche auf der Primarstufe unterrichten, kennen mit einem Anteil von 25 % die Safety Tools zu einem grösseren Anteil als die Lehrpersonen auf der Sekundarstufe 1 mit 20 %, bzw. Sekundarstufe 2 mit 13.5 %.

Der Bekanntheitsgrad der Safety Tools variiert mit der Funktion der Lehrpersonen an der Schule. 51 % der Personen, welche die Schulleitung inne haben und zudem als Lehrer arbeiten, kennen die Safety Tools. Bei den Personen, die ausschliesslich für die Schulleitung verantwortlich sind, kennen 46 % die Safety Tools, während es bei den Personen, die lediglich als Lehrer arbeiten nur 18.3 % sind ( $\chi^2 = 177.09$ ,  $df = 2$ ,  $p = .000$ ).

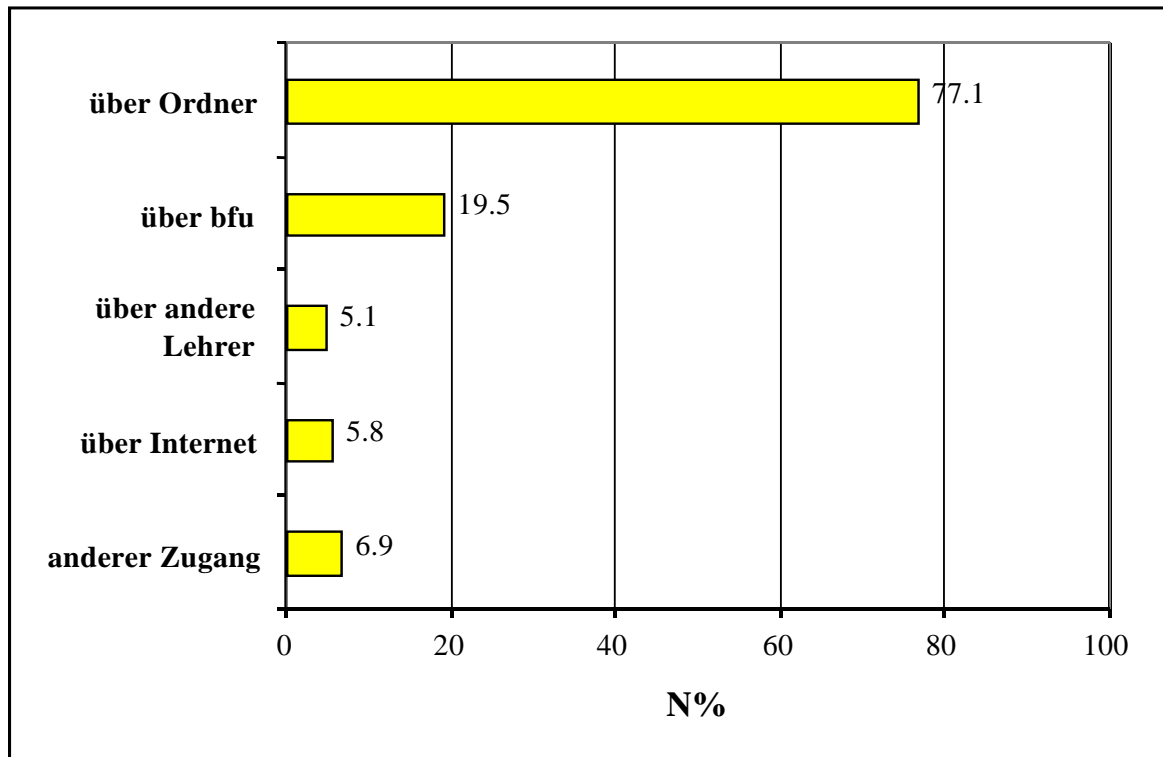
In Bezug auf das Alter, die Stellenprozente und Schulfächer ergeben sich keine Unterschiede bezüglich der Kenntnis der Safety Tools.

## 2. Zugang und Vertrautheit mit den Safety Tools

Diejenigen Lehrpersonen, welche angeben, die Safety Tools zu kennen, wurden gefragt, welchen Zugang sie zu den Safety Tools hatten. Die Befragten konnten mehrere Zugangsarten angeben.

Abb. 1 zeigt, dass der Zugang insgesamt am häufigsten über den Safety Tool Ordner erfolgte (77 %). Direkt über die bfu erfolgte der Zugang am zweithäufigsten (knapp 20 %). Andere Lehrer, das Internet und alternative Nennungen kommen mit 5 – 7 % eher selten vor.

Abbildung 1  
Zugang zu den Safety Tools (N=729)



Das Alter der Lehrperson steht in keinem Zusammenhang mit der Art des Zugangs zu den Safety Tools. Der Vergleich der Geschlechter bezüglich der Art des Zugangs ergibt lediglich einen Unterschied: Männer wählen den Zugang über das Internet mit 8.6 % häufiger als die Frauen mit 3.8 % ( $\text{Chi}^2 = 7.03$ ,  $\text{df} = 1$ ,  $p = .000$ ).

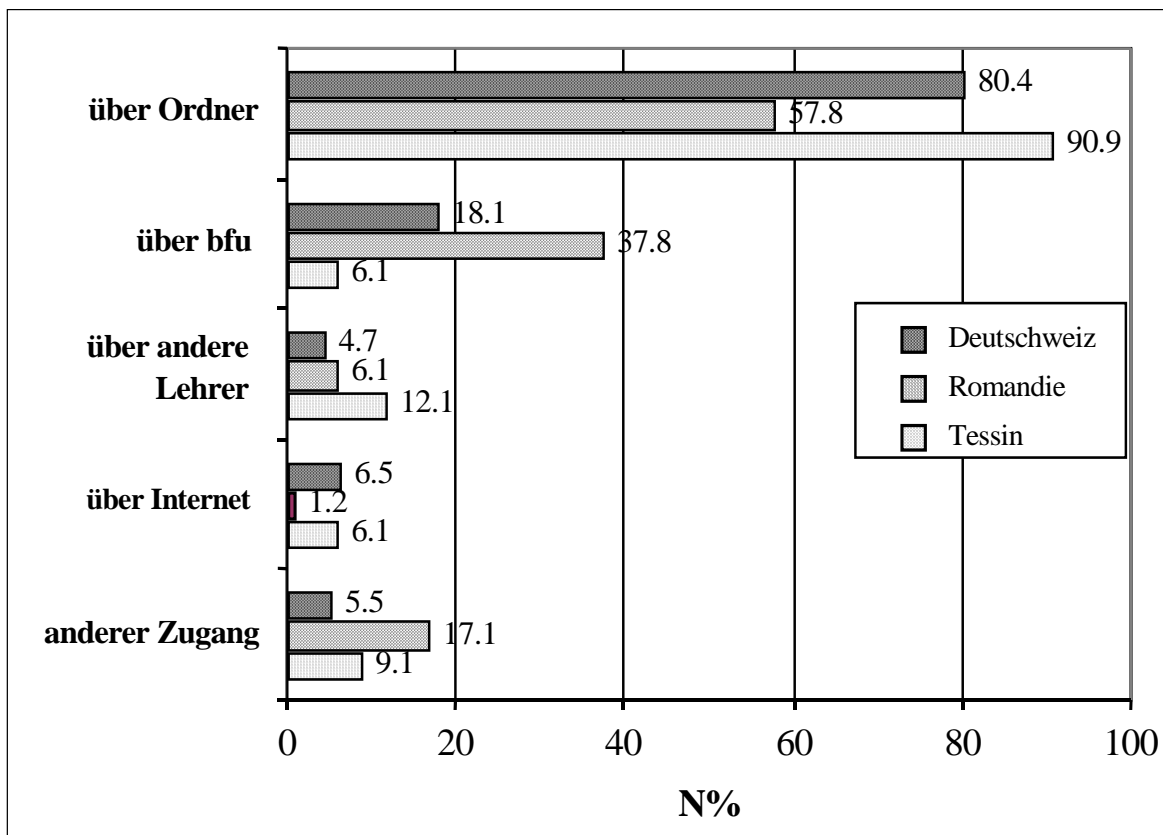
Die Sprachregionen unterscheiden sich in vielerlei Hinsicht, was den Zugang zu den Safety Tools betrifft (vgl. Abb. 2). In der Romandie haben deutlich weniger Lehrpersonen Zugang über den

Safety Tool Ordner als in der Deutschschweiz und im Tessin. Dafür geben die Romands häufiger an, die Safety Tools über die bfu zu kennen (Ordner:  $\text{Chi}^2 = 25.09$ ,  $\text{df} = 2$ ,  $p = .000$ / bfu:  $\text{Chi}^2 = 21.74$ ,  $\text{df} = 2$ ,  $p = .000$ ).

Die meisten der Lehrpersonen, welche angeben, die Safety Tools zu kennen, haben nur davon gehört (17.6 %, das entspricht 4 % der Gesamtstichprobe) oder haben einige überflogen (63.4 %, das entspricht rund 14% der Gesamtstichprobe). Nur 16.3 % der "Kenner" (N=119) haben die Safety Tools bereits einmal im Unterricht angewendet. Das entspricht einem Anteil von 3.5 % aller antwortenden Lehrpersonen.

Abbildung 2

Zugang zu den Safety Tools in Prozenten nach Sprachregionen (N=729)



Bekanntheitsgrad und Verwendungshäufigkeit der Safety Tools sind in Tabelle 2 zusammengefasst:

Tabelle 2  
*Bekanntheit und Verwendung der Safety Tools in Prozenten*

	<b>Befragte, die Safety Tools kennen (N=729)</b>	<b>Alle Befragten (N= 3438)</b>
Habe von Safety Tool gehört	17.6 %	<b>4 %</b>
Habe einige Safety Tools überflogen	63.4 %	13.9 %
Habe Safety Tool schon verwendet	16.3 %	3.5 %
Keine Antwort/Safety Tool unbekannt	2.7 %	78.6 %
<b>Total</b>	<b>100 %</b>	<b>100 %</b>

Die 119 Lehrpersonen, welche angeben, mindestens ein Safety Tool im Unterricht verwendet zu haben stammen aus 110 der insgesamt 1'167 Schulen, aus denen ausgefüllte Fragebogen zurückgeschickt wurden (9.4 %).

Die Teilstichprobe derjenigen, welche konkret mit den Safety Tools gearbeitet haben, zeichnet sich durch folgende Besonderheiten aus (verglichen mit der Stichprobe derjenigen, welche angeben, die Safety Tools zu kennen):

Lehrpersonen aus der deutschen und italienischen Schweiz setzen die Safety Tools mit 17.8, bzw. 15.6 % deutlich häufiger im Unterricht ein als Lehrpersonen aus der Romandie mit 6.5 % ( $\text{Chi}^2 = 12.79$ ,  $\text{df} = 4$ ,  $p = .01$ ). Männer setzen verglichen mit den Frauen die Safety Tools deutlich häufiger im Unterricht ein (21.5 % gegenüber 10.9 %,  $\text{Chi}^2 = 14.35$ ,  $\text{df} = 2$ ,  $p = .0007$ ).

Diejenigen Lehrpersonen, welche die Safety Tools im Unterricht einsetzen, sind im Durchschnitt mit 43 Jahren signifikant älter als diejenigen, welche lediglich einige überflogen, bzw. nur davon gehört haben mit durchschnittlich 39.5 Jahren (Kruskal-Wallis 1-Way Anova,  $\text{Chi}^2 = 22.83$ ,  $\text{df} = 2$ ,  $p = .000$ ).

Die Funktion der befragten Lehrpersonen an der Schule (Lehrperson, Schulleiter, Lehrperson und Schulleiter) steht in keinem Zusammenhang mit dem Einsatz der Safety Tools im Unterricht. Auch bezüglich der durchschnittlichen Stellenprozente ergeben sich keine Unterschiede zwischen den Kennern und den Anwendern der Safety Tools. Die Kenntnis über das Vorhandensein eines Sicherheitsbeauftragten an der Schule steht ebenfalls in keinem Zusammenhang mit der Nutzung der Safety Tools.

Mit 28 %, bzw. 20 % setzte ein grösserer Anteil der Lehrpersonen der Sekundarstufe 1 bzw. Sekundarstufe 2 die Safety Tools im Unterricht ein als dies bei Lehrpersonen der Primarschule mit rund 13 % der Fall war (Vergleich Sekundarstufe 2 und andere:  $\text{Chi}^2 = 4.74$ ,  $\text{df} = 1$ ,  $p = .03$ ).

Tendenziell setzte ein grösserer Anteil von Lehrpersonen, die phil. 2 (Mathematik, Physik, Chemie, Biologie, Geographie) unterrichten (19 % gegenüber rund 14 % bei denen, die nicht phil. 2 unterrichten) die Safety Tools im Unterricht ein ( $\text{Chi}^2 = 3.18$ ,  $\text{df} = 1$ ,  $p = .07$ ). Bei allen anderen spezifischen Fächern (Sprachen, Geschichte, Sport, Musik, Gestalten) ergeben sich keine Unterschiede.

Wird das verschiedene Ausmass der Vertrautheit mit den Safety Tools unter dem Gesichtspunkt der Art des Zugangs analysiert, zeigt sich, dass Lehrpersonen, welche den Zugang zu den Safety Tools über die bfu oder über das Internet hatten, die Safety Tools deutlich häufiger schon im Unterricht eingesetzt haben (vgl. Tab. 3).

Tabelle 3

*Vertrautheit mit den Safety Tools in Abhängigkeit von der Art des Zugangs (N=729)*

	<b>schon von Safety Tool gehört (%)</b>	<b>einige Safety Tools überflogen (%)</b>	<b>Safety Tools bereits im Unterricht verwendet (%)</b>	<b>Sign. <math>\text{Chi}^2</math>-Test</b>
Zugang über Ordner	18.5	66.3	15.2	n.s.
Zugang über bfu	12.1	62.9	25.0	$p = .005^*$
Zugang über andere Lehrer	18.9	62.2	18.9	n.s.
Zugang über Internet	7.5	60.0	32.5	$p = .01^{**}$

\*  $\text{Chi}^2 = 10.01$ ,  $\text{df} = 2$ ,

\*\* $\text{Chi}^2 = 9.4$ ,  $\text{df} = 2$

### 3. Anwendungshäufigkeit der verschiedenen Safety Tools

Den 119 antwortenden Lehrpersonen, welche angaben, schon einmal mit einem Safety Tool gearbeitet zu haben, wurde die Frage vorgelegt, wie häufig Sie die einzelnen Safety Tools angewendet haben (einmal, mehrmals oder nie).

Bei der Beantwortung der Frage nach der Häufigkeit des Einsatzes der verschiedenen Safety Tools wurde berücksichtigt, dass nicht alle Safety Tools an alle Schulstufen gesandt wurden. Der Verteilmodus der Safety Tools nach Schulstufen und die Anzahl der Lehrpersonen, die auf den entsprechenden Schulstufen unterrichten und die Safety Tools bereits im Unterricht angewendet haben, ist der Tab. 4 zu entnehmen.

Tabelle 4  
*Safety Tool Verteilmodus*

Safety Tool Themen	N=Anzahl Anwender	Safety Tool verteilt an		
		Primarschule N=2133	Sek.stufe I N=963	Sek.stufe II N=339
Alkohol und Unfallrisiko	(N = 49)		X	X
Verkehrssinotrainer			X	X
Ballspiele			X	X
Fussgängerstreifen	(N = 39)		X	
Technisches Gestalten			X	
Wanderungen	(N=119)	X	X	X
Stürze		X	X	X

Alle Safety Tools wurden an Lehrpersonen der Sekundarstufe I gesandt, während Lehrpersonen der Sekundarstufe II die Safety Tools "Fussgängerstreifen" und "Technisches Gestalten" nicht erhielten. Lehrpersonen, welche ausschliesslich auf der Primarstufe unterrichten, erhielten lediglich die Safety Tools "Wanderungen" und "Stürze".

49 Lehrpersonen der Sekundarstufen I und II haben bereits einmal eines der drei Safety Tools "Alkohol und Unfallrisiko", "Verkehrssinotrainer" oder "Ballspiele" im Unterricht angewendet.

39 Lehrpersonen der Sekundarstufe I haben die Safety Tools "Fussgängerstreifen" oder "Technisches Gestalten" bereits einmal angewendet.

Alle 119 Anwender haben die Safety Tools "Wanderungen" oder "Stürze" mindestens einmal eingesetzt.

Da bei der weiteren Analyse nach Verwendungshäufigkeit der einzelnen Safety Tools, nach Unterrichtsfächern sowie Gründen für die Nicht-Anwendung die Fallzahlen so klein werden, dass sie keine generalisierbare Aussage mehr zulassen, wird hier auf die Wiedergabe verzichtet.

#### 4. Beurteilung der verschiedenen Safety Tools

Die 119 Befragten, welche angeben ein Safety Tool zu einem bestimmten Thema ein- oder mehrmals angewendet zu haben, wurden um eine vertiefte Beurteilung der verschiedenen Lerninstrumente gebeten. Folgende Kriterien wurden auf einer 6-stufigen Ratingsskala (1=min / 6=max) beurteilt: Wichtigkeit, Informationsgehalt, Übersichtlichkeit, Verständlichkeit und Umsetzbarkeit (Tabelle 5).

Die Qualität der Safety Tools wird von denjenigen, welche sie ein- oder mehrmals verwendet haben, durchwegs als hoch eingestuft. Extrem gut werden die Safety Tools "Technisches Gestalten", "Fussgängerstreifen" und "Wanderungen" beurteilt: Alle Ratings liegen im Durchschnitt über 5.1. Bei den Safety Tools "Alkohol und Unfallrisiko" und "Stürze" wird die Umsetzbarkeit etwas kritischer beurteilt, während beim Safety Tools "Verkehrsinntainer" die Verständlichkeit und beim Safety Tool "Ballspiele" die Wichtigkeit etwas kritischer beurteilt werden.

Auffallend ist die hohe Antwortverweigerungsrate bei den Safety Tools "Wanderungen" und "Stürze", 6 bzw. 9 der Lehrpersonen, die angeben diese Safety Tools schon ein- oder mehrmals im Unterricht eingesetzt zu haben, geben keine Beurteilung ab.

Tabelle 5

*Beurteilung der Safety Tools hinsichtlich verschiedener Kriterien (1=min, 6=max)*

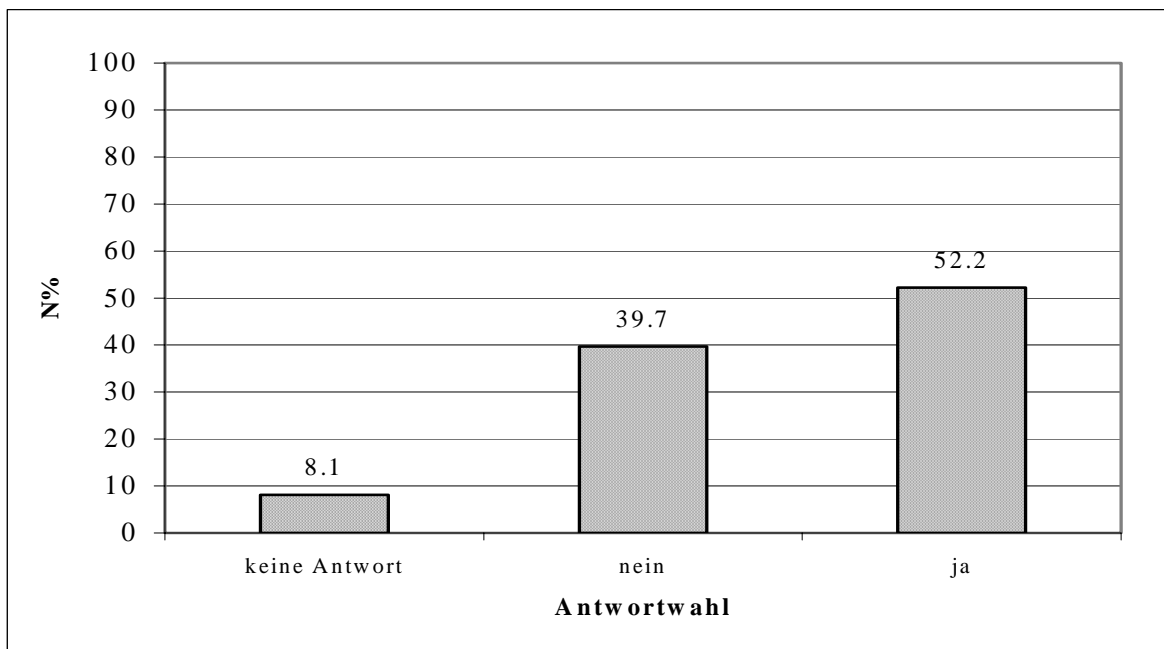
Beurteilung der ein- oder mehrmals verwendeten Safety Tool Themen	Durchschnittliche Beurteilung auf einer Ratingskala				
	Wichtigkeit	Informationsgehalt	Übersichtlichkeit	Verständlichkeit	Umsetzbarkeit
Alkohol und Unfallrisiko (N = 25)	5.5	5.0	5.1	5.2	4.8
Verkehrsinntainer (N = 4)	5.5	5.5	5.0	4.8	5.0
Ballspiele (N = 16)	4.7	5.1	5.2	5.5	5.0
Fussgängerstreifen (N = 8)	5.6	5.3	5.0	5.1	5.6
Technisches Gestalten (N = 13)	5.4	5.2	5.5	5.7	5.3
Wanderungen (N = 48)	5.4	5.4	5.2	5.4	5.2
Stürze (N = 54)	5.1	5.3	5.1	5.2	4.9

## 5. Bereitschaft einen regionalen Kurs zu besuchen

Alle Lehrpersonen wurden gefragt, ob sie es begrüßen würden, einen regionalen Kurs in der Anwendung der Safety Tools zu besuchen. Über die Hälfte aller Befragten beantwortet diese Frage mit ja, während knapp 40% nein sagen und 8% diese Frage nicht beantworten (vgl. Abb. 3).

Abbildung 3

Würden Sie es begrüßen, im Rahmen eines regionalen Kurses (1/2 Tag) durch einen bfu-Moderator in die praxisrelevante Sicherheitsförderung mittels Safety Tool eingeführt zu werden?



#### IV. DISKUSSION

Wie die Umfrage zeigt, sind Safety Tools an 50 % der Schulen bekannt. Schulleiter kennen Safety Tools am besten (51 %). Bei den übrigen Lehrkräften ist der Bekanntheitsgrad mit 21 % signifikant geringer. Dies lässt die Vermutung zu, dass der Zugang zu den Safety Tools nicht überall gewährleistet ist. Am häufigsten erfolgt der Zugriff über den Safety Tool Ordner, der nach Vorschlag der bfu für alle erreichbar im Lehrerzimmer aufbewahrt werden sollte.

16 % derjenigen, die Safety Tools kennen haben es im Unterricht angewendet. Dies entspricht einem Anteil von 3.5 % aller Befragten. Die Anwender stammen häufiger aus der deutschen und italienischen Schweiz und es sind doppelt so viele Männer wie Frauen. Sie unterrichten eher an der Sekundarstufe und haben den Zugang über das Internet oder die bfu direkt. Der grösste Teil der Nichtanwender hat entweder nur von Safety Tools gehört oder einige überflogen. Es scheint, dass die Schwelle zur Umsetzung höher ist als erwartet, besonders in der Romandie und bei Frauen.

Alle Anwender haben die Safety Tools "Wanderungen" oder "Stürze" mindestens einmal im Unterricht eingesetzt. Die Themen richten sich an alle Schulstufen und sind bereits im Kindergarten aktuell. Besonders Fragen der Verantwortlichkeit rund um den Themenkomplex Exkursionen könnten hier das Interesse der Lehrkräfte geweckt haben. Die übrigen Safety Tools wurden an der Sekundarstufe 1 oder 2 angewendet, da sie nicht an die Primarstufe (inklusive Kindergarten) verschickt wurden.

Die Qualität der Safety Tools wird von den Anwendern durchwegs als hoch eingestuft. Der Grund für die sehr bescheidene Zahl von Anwendern muss daher bei anderen Faktoren wie beispielsweise dem Zugang oder der zur Verfügung stehenden Zeit gesucht werden.

52 Prozent aller befragten Lehrpersonen (1'795) würde es begrüßen, einen regionalen Kurs zur Anwendung der Safety Tools zu besuchen. Der grössere Teil dieser Lehrkräfte kennt die Safety Tools nicht, scheint aber der Sicherheitsförderung generell positiv gegenüber zu stehen.

## V. SCHLUSSFOLGERUNGEN

Sicherheitsförderung ist ein wichtiges Element der Gesundheitsförderung, die bereits vielerorts im Schulunterricht verankert ist. Wünschenswert im Sinne einer systematischen und nachhaltigen Sicherheitsförderung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene wäre die Implementierung von Safety Tools in die Lehrpläne der Schweizer Schulen.

Die Zahl der zur Verfügung stehenden Safety Tools hat sich seit Beginn der vorliegenden Studie von 7 auf 12 erhöht. Damit steht den Lehrkräften auf den Gebieten Strassenverkehr (Schulweg, Fussgängerstreifen, Alkohol und Unfallrisiko, Verkehrssinn, Velotouren), Sport (Stürze, Ballspiele, Inline-Skating, Schneesport, Baden) sowie Werkunterricht (Technisches Gestalten) und Schulausflüge (Wanderungen) ein breites Spektrum von Unterrichtsblättern zur Verfügung, das im Jahr 2001 durch drei weitere Schwerpunktthemen ergänzt wird. Mit der vorliegenden Umfrage wurde die durch entsprechende Vortests abgesicherte hohe Qualität der Safety Tools bestätigt.

Sollen Safety Tools als pädagogische Massnahme, die bei Schülerinnen und Schülern eine Sensibilisierung für sicheres Verhalten auslöst, einen festen Platz im Unterricht an Schweizer Schulen finden, müssen sowohl der Zugang wie auch die Bereitschaft zur Umsetzung erhöht werden. Dazu sind zunächst die Schulleiter verstärkt auf die Wichtigkeit und Bedeutung der Sicherheitsförderung aufmerksam zu machen. Anhand der Unfallstatistik ist der Stellenwert der Unfallverhütung – auch etwa im Vergleich mit der Problematik von Gewalt und Drogen – aufzuzeigen: Fast eine halbe Million Kinder und Jugendliche verunfallen jedes Jahr, was auf einen entsprechenden Handlungsbedarf hinweist. Zudem sind die Informationen über Ziele und Anwendungsmöglichkeiten der Safety Tools, die Möglichkeiten des vernetzten Einsatzes von Elementen verschiedener Safety Tools und die Zusammenarbeit mit externen Fachleuten wie z. B. Verkehrsinstruktoren explizit aufzuzeigen. Um den Zugriff aller Lehrer auf die Safety Tools sicherzustellen, ist bei jedem Versand darauf hinzuweisen, dass diese im entsprechenden Ordner für alle zugänglich im Lehrzimmer aufzubewahren sind.

Mit Multiplikatorenkursen an Lehrerbildungsinstituten hat die bfu bereits in mehreren Kantonen die Bekanntheit der Safety Tools erhöhen können. Da Anwender häufiger aus der deutschen und italienischen Schweiz stammen, gilt es, für Safety Tools insbesondere in der Romandie zusätzlich Werbung zu machen, eventuell auch mit Instrumenten des sozialen Marketings. Als Fachreferentin oder Fachreferent ist eine Lehrperson französischer Muttersprache mit guten Kenntnissen der Schulentwicklung in der Romandie beizuziehen.

Bei künftigen Multiplikatoren-Kursen könnte durch den Einsatz von Frauen als Moderatorinnen in der Anwendergruppe, die bisher zum grösseren Teil aus Männern bestand, möglicherweise die Anzahl der Frauen erhöht werden.

Dem grossen Interesse für den Besuch eines Kurses zur Anwendung von Safety Tools (1'795 der befragten Lehrpersonen) soll so bald als möglich mit einem entsprechenden Angebot entsprochen werden. Die bereits von der bfu moderierten Halbtageskurse für Lehrpersonen in Ausbildung können dabei als Grundlage dienen.

## VI. ZUSAMMENFASSUNG

Seit 1997 gibt die Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung kostenlos interaktive Unterrichtsblätter zur Sicherheitsförderung (Safety Tools) an Schulen ab. Den Schulleitungen wurde ein Sammelordner zur Aufbewahrung der Safety Tools mit den für die entsprechenden Schulstufen vorgesehenen Unterrichtsblättern zugestellt. Weitere Safety Tools werden bei Erscheinen jeweils an die Schulleitung geschickt. Bis Ende 1999 sind Safety Tools zu 7 Themenbereichen erschienen.

Ziel der vorliegenden Arbeit war es, in Erfahrung zu bringen, wie bekannt die Safety Tools bei den Schweizer Lehrkräften sind, wie viele sie bereits einmal im Unterricht eingesetzt haben und wie die Brauchbarkeit für den Unterricht beurteilt wird. Überdies sollte erfragt werden, wie gross das Interesse an der Teilnahme an einem Einführungskurs in die Anwendung der Safety Tools wäre.

Zu diesem Zweck wurde ein Fragebogen konstruiert, welcher an die (rund 9'000) Schulleitungen gesandt wurde, welche die Safety Tools regelmässig erhalten. Die Schulleiter wurden in einem Begleitbrief gebeten, den Fragebogen zu kopieren und an die Lehrkräfte zu verteilen.

3'438 Schulleiter und Lehrpersonen aus 1'167 Schulen der Primar- und Sekundarschulstufen der Schweiz haben sich zu Bekanntheitsgrad, Anwendungshäufigkeit und Qualität von Safety Tools geäußert. Das entspricht einem Rücklauf von 13 % der angeschriebenen Schulen.

Die Resultate der Umfrage zeigen, dass Safety Tool an jeder zweiten Schule, aus der ausgefüllte Fragebogen zurückgekommen sind, bekannt ist. Bezogen auf die Lehrpersonen ist Safety Tool jedoch nur jeder fünften Lehrperson aus der antwortenden Stichprobe bekannt. Da vor allem Schulleiter Safety Tools kennen und der Bekanntheitsgrad bei den übrigen Lehrkräften deutlich geringer ist, darf ein Zugangsproblem vermutet werden. Die Zahl der effektiven Anwender von Safety Tool liegt mit 3.5 % der Stichprobe der antwortenden Lehrpersonen sehr tief. Es handelt sich dabei um doppelt so viele Männer wie Frauen; die Anwender stammen häufiger aus der italienischen und der deutschen Schweiz als aus der Romandie. Die Qualität der Safety Tools wird von den Anwendern ohne Ausnahme als hoch eingestuft. Für einen Einführungskurs zur Anwendung von Safety Tools hat über die Hälfte der befragten Lehrkräfte ihr Interesse bekundet.

Insgesamt lassen die Ergebnisse die Interpretation zu, dass der eingeschlagene Weg, die Safety Tools den Lehrpersonen näher zu bringen, nur bedingt erfolgreich ist. Künftig ist daher der Bekanntheitsgrad der Safety Tools durch zusätzliche Massnahmen wie Inserate in Fachzeitschriften, Multiplikatorenkurse an Lehrerbildungsinstituten sowie Kursen für Lehrkräfte weiter zu fördern.

## **VII. ANHANG**

### **1. Fragebogen**



## 2. Begleitbrief

### **3. Safety Tools**

**Strassenverkehr**

- R 9411            **Uwe Ewert** (1994)  
Zum Verständnis von Lichtsignalregelungen beim Linksabbiegen
- R 9422            **Christian Ary Huber & Fredi Bühlmann** (1994)  
Sicherheit von Kreiselanlagen - Erfahrungen und vorläufige Empfehlungen
- R 9431            **Caroline Biner & Uwe Ewert** (1994)  
Typische Verhaltensweisen und Einstellungen von älteren Fussgängern
- R 9615            **Gerald J.S. Wilde & Sébastien L. Simonet** (1996)  
Economic Fluctuations and the Traffic Accident Rate in Switzerland:  
A longitudinal Perspektive
- R 9616            **Urs Gerhard, Esther Biedert, Viktor Hobi, Irene Hug & Dieter Laedwig**  
(1996)  
Der Einfluss jahrelanger Heroinabhängigkeit auf kognitiv-psychomotorische  
Funktionen
- R 9826            **Roland Allenbach, Markus Hubacher** (1998)  
Analyse von gefährlichen Kreuzungen und Einmündungen mit  
Lichtsignalanlagen
- R 9828            **Markus Hubacher, Niklaus Moor** (1998)  
Inhaltsanalytische Betrachtung der Autowerbung von 1987 bis 1996
- R 9904            **Uwe Ewert** (1999)  
Sicherheit an Fussgängerstreifen: Auswirkungen einer gesetzlichen  
Neuregelung und begleitender Verkehrssicherheitskampagne
- R 9917            **Patrick Eberling, Gianantonio Scaramuzza** (1999)  
Betrieb von Kreuzungen mit Rechtsvortritt

**Haus+Freizeit**

- R 9707            **Uwe Ewert** (1997)  
Sicherheit von Senioren an Rolltreppen

**Allgemeine Pilotstudien**

- R 9906            **Jacqueline Bächli-Biétry, Uwe Ewert** (1999)  
Evaluation der Spielekartei zur Sicherheitserziehung und  
Bewegungsförderung